

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (C-III) ACTS. SACRED PLACES –
SACRED LANDSCAPES

HORT UND RAUM

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
2008 –2012

Mitglieder des Forschungsprojekts

Prof. Dr. Svend Hansen, Deutsches Archäologisches Institut/Freie Universität Berlin, Topoi Principal Investigator

Daniel Neumann, Deutsches Archäologisches Institut/Freie Universität Berlin, Promotionsstipendiat

Tilmann Vachta, Deutsches Archäologisches Institut/Freie Universität Berlin, Promotionsstipendiat

Dr. David Fontijn, Deutsches Archäologisches Institut/Freie Universität Berlin, Senior Fellow

Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsfrage

In dem Forschungsprojekt Hort und Raum wurde erstmals versucht, Horte und einzeln deponierte Bronzegegenstände für die Identifizierung „anderer“ oder „besonderer Orte“ der Bronzezeit zu verwenden. Dadurch ließ sich anhand der Horte nicht nur eine Perspektive auf den Raum gewinnen, sondern auch eine bislang völlig unterrepräsentierte und weitgehend unerforschte Kategorie von Orten erschließen.

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Innerhalb der Forschergruppe C-III waren vier Personen mit dem Thema Hort und Raum befasst, Prof. Dr. Svend Hansen, Daniel Neumann, M.A. und Tilman Vachta, M.A., im Rahmen ihrer Doktorarbeit und Heiko Scholz im Rahmen einer Magister-Hausarbeit, die als Dissertation an der Universität Kiel fortgesetzt wird. Die gemeinsame Aufgabe bestand darin in verschiedenen Regionen, den Lagebezug bronzzeitlicher Weihungen in der Landschaft zu rekonstruieren und wo möglich und sinnvoll fotografisch und im 3D-Modell zu visualisieren. Hierzu wurden Reisen in die Arbeitsgebiete Böhmen, Österreich, Slowenien, Süddeutschland unternommen, um Archivstudien in Museen und Denkmalinstitutionen durchzuführen sowie die Fundorte der Horte im Gelände aufzusuchen und zu dokumentieren. Kurzzeitig war auch David Fontijn, Universität Leiden als Fellow Teil unserer Arbeitsgruppe. Gemeinsam organisiert wurden von uns zwei Workshops. Der eine stellte das Thema unseres Forschungsprojekts in den Mittelpunkt und lud Kollegen aus mehreren europäischen Ländern dazu ein, neue Hortfunde vorzustellen. Der zweite Workshop „Raum-Gabe-Erinnerung“ war der Verbindung der Theorien von Marcel Mauss und Maurice Halbwachs mit dem Phänomen der Weihung gewidmet.

Ergebnisse

Die Bedeutung des Themas liegt nicht nur in der Systematisierung und Rekontextualisierung einer wichtigen Quellengruppe, sondern zur Erschließung einer in der europäischen Bronzezeit unbekanntem Quellengattung, dem Heiligtum bzw. der Rituallandschaft (Svend Hansen, „Bronzezeitliche Horte als Indikator für ‚andere Orte‘“, in: *Das Altertum*, 53 [2008], 291–314; Svend Hansen, „Bronzezeitliche Horte: Zeitliche und räumliche Rekontextualisierungen“, in: Svend Hansen, Daniel Neumann und Tilmann Vachta [Hrsg.], *Hort und Raum. Aktuelle Forschungen zu bronzezeitlichen Deponierungen in Mitteleuropa*, Topoi. Berlin Studies of the Ancient World 10, Berlin, Boston: De Gruyter, 2012, 23–48; Svend Hansen, „Bronzezeitliche Deponierungen in Europa nördlich der Alpen. Weihgaben ohne Tempel“, in: Dietrich Raue und Iris Gerlach [Hrsg.], *Sanktuar und Ritual. Heilige Plätze im archäologischen Befund*, 2013, 371–388).

Die Beiträge eines Workshops (Svend Hansen, Daniel Neumann und Tilmann Vachta [Hrsg.], *Hort und Raum. Aktuelle Forschungen zu bronzezeitlichen Deponierungen in Mitteleuropa*, Topoi. Berlin Studies of the Ancient World 10, Berlin, Boston: De Gruyter, 2012) zeigten, dass eine Fülle neuer Beobachtungen, die den Forschungen zugrundeliegende These stützt, dass Horte Teil von größeren Rituallandschaften waren. Forschungen von Daniel Neumann und Tilmann Vachta haben gezeigt, dass über die Hälfte der seit dem 19. Jahrhundert in die Museen gelangten Horte durch den Abgleich mit älteren Karten und Katastern wieder mit ihrem ursprünglichen Auffindungsort verbunden werden. Zu dem gleichen Ergebnis kam Heiko Scholz in seiner Magisterarbeit über Horte in Mecklenburg-Vorpommern. Diese Rekontextualisierung ist ein entscheidender Schritt für das Gesamtverständnis des Phänomens der Deponierung in der Bronzezeit. Die akribischen Untersuchungen der beiden Doktorarbeiten über die Fundplätze bronzezeitlicher Metalldeponierungen in Böhmen bzw. zwischen Donau und Po werden für längere Zeit die empirische Grundlage für die weitere Behandlung der Horte bilden. Als ein wichtiges Teilergebnis beider Doktorarbeiten ist die im Zuge der Bearbeitung erfolgte zeitliche und inhaltliche Neugruppierung der Horte in diesen Räumen anzusehen. Sie markiert den Beginn einer überfälligen Diskussion über die zeitliche Einordnung von bronzezeitlichen Weihefunden, die fatalerweise nach der Methode der „Schlussmünze“ datiert werden.

Es deutet sich überdies an, dass die zeitlichen Tiefendimensionen von Rituallandschaften viel größer sind, als lange in der Forschung angenommen (Svend Hansen, „Kupferzeitliche Äxte zwischen dem 5. und 3. Jahrtausend in Südosteuropa“, in: Laura Dietrich, Oliver Dietrich, Bernhard Heeb und Alexandru Szentmiklosi [Hrsg.], *Aes Aeterna. Festschrift für Tudor Soroceanu zum 65. Geburtstag*, Timișoara: Editura Marineasa, 2009, 141–160; Svend Hansen, „Bronze Age Hoards and Their Role in Social Structure. a Case Study from South-West Zealand“, in: Sophie Bergerbrant und Serena Sabatini [Hrsg.], *Counterpoint. Essays in Archaeology and Heritage Studies in Honour of Professor Kristian Kristiansen*, 2013, 179–191; Daniel Neumann, *Landschaften der Ritualisierung. Die Fundplätze kupfer- und bronzezeitlicher Metalldeponierungen zwischen Donau und Po*, Topoi. Berlin Studies of the Ancient

World 26, Berlin/Boston: De Gruyter [inpress]). Die nach dem Material der schneidenden Geräte getrennten Perioden Stein- Bronze- und Eisenzeit werden durch die Praxis des Deponierens zusammengehalten, wenngleich in verschiedenen Zyklen bzw. Konjunkturen. Zugleich sind vielfach nicht eng umrissene Orte, sondern viel größere Rituallandschaften in den Blick zu nehmen als man lange meinte. In der Art der Niederlegungen zeigen sich sogar geschlechtsspezifische Unterschiede in der Nutzung von Rituallandschaften (Svend Hansen, „Parallele Raumkonzepte: Bronzezeitliche Rituallandschaften“, in: Svend Hansen und Michael Meyer [Hrsg.], *Parallele Raumkonzepte*, Berlin, Boston: De Gruyter, 2013, 157–174; Daniel Neumann, „Bemerkungen zu den Schwertern der Typenfamilie Sauerbrunn-Boiu-Keszthely“, in: Jennifer M. Bagley, Christiana Eggl, Daniel Neumann und Michael Schefzik [Hrsg.], *Alpen, Kult und Eisenzeit. Festschrift für Amei Lang zum 65. Geburtstag*, Rahden/Westf.: Verlag Marie Leidorf, 2009, 97–114). Vor diesem Hintergrund sind die Überlegungen von Daniel Neumann zu den Ritualen, die hinter diesen Funden stehen, von Bedeutung.

Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung

Die aus dem Projekt hervorgegangenen Fallstudien (s.o.) sind aktuelle Forschungen. Die Aktualität zeigt sich daran, dass sowohl in der Schweiz als auch in England ähnliche Forschungen zur Untersuchung von Hortfundplätzen begonnen haben. Yates und Bradley kamen unlängst sogar zu dem Schluss, dass „it seems as if deposition of bronze metalwork was governed by certain conventions. For that reason it may be possible to predict the pattern of future discoveries.“ Sie sind wichtige empirische Beiträge zur Deutung der Quellengruppe. In der anhaltenden Diskussion meinten vereinzelte Stimmen zuletzt, in den Horten Spuren eines bronzezeitlichen Altmetallhandels erkennen zu können. Die Ergebnisse unserer Forschungen sind jedoch eindeutige Belege für die sakrale Funktion der Horte.